

Von einem Volke, das gerüstet,
Von einem schneidigen Geschlecht,
Zu strafen jeden, den's gelüstet,
Zu tasten an sein gutes Recht, —
Das sonst des Friedens stille Werke
Betriebsam schaffend früh und spät,
In nie gekannter Riesenstärke
Jetzt einer Welt voll Feinden steht;
Von Strömen Blutes, die vergossen
Im fremden Land, der Heimat fern;
Von Thränen, die daheim geschlossen
Aus manches treuen Auges Stern;
Von einem Preise, wert der schweren
Und blut'gen Opfer, die gebracht;
Von Deutschlands neu erstritt'nen Ehren
Und Deutschlands neu erstand'ner Macht!
So fäng' er heut'; und in der Harfe
Kauschende Saiten griff er ein;
Sein altes, treues Schwert, das scharfe
Und blanke, klorierte lustig drein! —
Und Deutschland hört des Geistes Mahnen
Und spürt sein Wehen fern und nah: —
Hurra! Hoch flattern Deine Fahnen!
Mit Dir der Sieg, Germania!

92. Die Kaiserkrönung zu Versailles.

Von M. Thering.

In dem Prachtbau der Bourbonen,
Ludwigs stolzem Königsschloß,
Wo des Ruhms Denkmäler thronen,
Steht der Hohenzollernsproß;
Ihm gilt diese Weihestunde,
Von der Größe Hauch durchweht;
Auf der Thaten mächt'gem Grunde
Deutschlands Kaiser aufersteht.
Siegstandarten, Siegesfahnen,
Stets voran im Sturm der Schlacht,
Ründen Deutschlands Sonnenbahnen
Nach jahrhundertlanger Nacht.